

Keine Freiheit ohne Zwang?!

--

Warum wir in Zwangskontexten
Lerngelegenheiten für ein
freies Leben in der demokratischen
Gesellschaft bereit stellen müssen

Dr. Kay Hemmerling

Projektmitarbeiter DDiS bei der
Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung

Übersicht

1. Drei Vorstellungen von Moral

2. Moralkompetenz

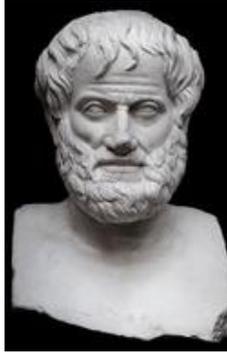
- Zwei-Aspekte-Theorie (Lind): Moralische Orientierungen und moralische Kompetenz, moralische Kompetenz: wichtiger Faktor von normativem Verhalten, Bildungstheorie der (moralischen) Entwicklung

3. Verlernen von Moral im Strafvollzug aufgrund fehlender Lerngelegenheiten

4. Die Konstanzer Methode der Dilemma Diskussion (KMDD) als respektvoller Start von Resozialisierung

5. Schlussfolgerungen

Drei Vorstellungen von Moral



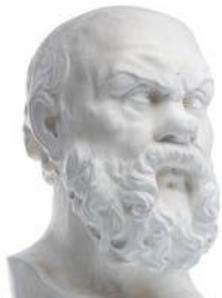
Autoritäre Moral

Die Vielen beugen sich eher dem Zwang als dem Wort und eher der Strafe als dem Vorbild edlen Handelns (Aristoteles)



Romantische Moral

Alles ist gut, wie es aus den Händen des Schöpfers kommt; alles entartet unter den Händen des Menschen (Rousseau)



Einsichtsmoral

Das Gute erkennen, heißt es auch tun wollen. (Sokrates)

Was ist ein Dilemma?

- Ein Dilemma liegt vor, wenn man die Wahl zwischen Entscheidungen /Verhaltensvarianten hat, die jede gegen eine Regel oder Norm verstoßen.
- Ein Dilemma liegt „im Auge des Betrachters“
- Typische Anzeichen für das Erleben einer moralischen „Zwickmühle“: innere Unruhe, erhöhter Blutdruck...

Moralkompetenz ist...

„ ... die Fähigkeit, Entscheidungen und Urteile zu treffen, die moralisch sind (also auf inneren Prinzipien beruhen) und in Übereinstimmung mit diesen Urteilen zu handeln.“

(Lawrence Kohlberg, 1927 - 1987)

„die Fähigkeit, Konflikte auf der Grundlage von universellen moralischen Prinzipien (Gerechtigkeit, Zusammenarbeit, Respekt) durch Denken und Diskussion zu lösen, statt durch Gewalt, Betrug oder Unterwerfung unter andere.“

(Georg Lind, geb. 1947)

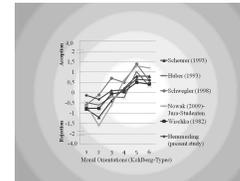


Die zwei Aspekte des moralischen Verhaltens (Lind)

1. Moralische Orientierungen (Affekt)
2. Moralische Kompetenz (Kognition)

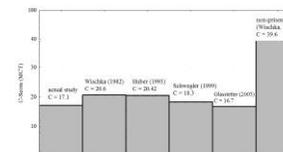
Diese zwei Aspekte können unterschieden, aber nicht voneinander getrennt werden.

Affektiver Aspekt



Bilder anklicken

Kognitiver Aspekt



Auch Inhaftierte haben hohe moralische Orientierungen!

Aber sie haben eine niedrige moralische Kompetenz

Moralkompetenz - Ein wichtiger Faktor des Verhaltens

- Einhalten von Gesetzen (Blasi, Wischka, Hemmerling)
- Verzicht auf Drogen: Rauchen, Alkohol, Haschisch (Lenz)
- Ehrlichkeit in Testsituationen (Kohlberg) *
- Whistle-Blowing (Roberts & Koeplin) *
- Ablehnung von Gewalt als Mittel der Politik (GL)
- Einhalten von Verträgen (Krebs & Rosenwald) *
- Helfen von Menschen, die in Not sind (McNamee) *
- Retten anderer Menschen (Juden) unter Lebensgefahr (Gross)
- Schnelligkeit von Entscheidungen (Mansbart) *
- Behalten von Informationen (Heidbrink) *
- Wahl des Berufs nach dem Interesse statt nach dem Einkommen (GL)
- Genauigkeit der Einschätzung der Moralkompetenz Anderer (Wasel) *
- Durchführen von schülerorientiertem Unterricht (GL)
- Mitdenkender Gehorsam: Milgram-Experiment (Kohlberg) *

Siehe
Literaturverzeichnis

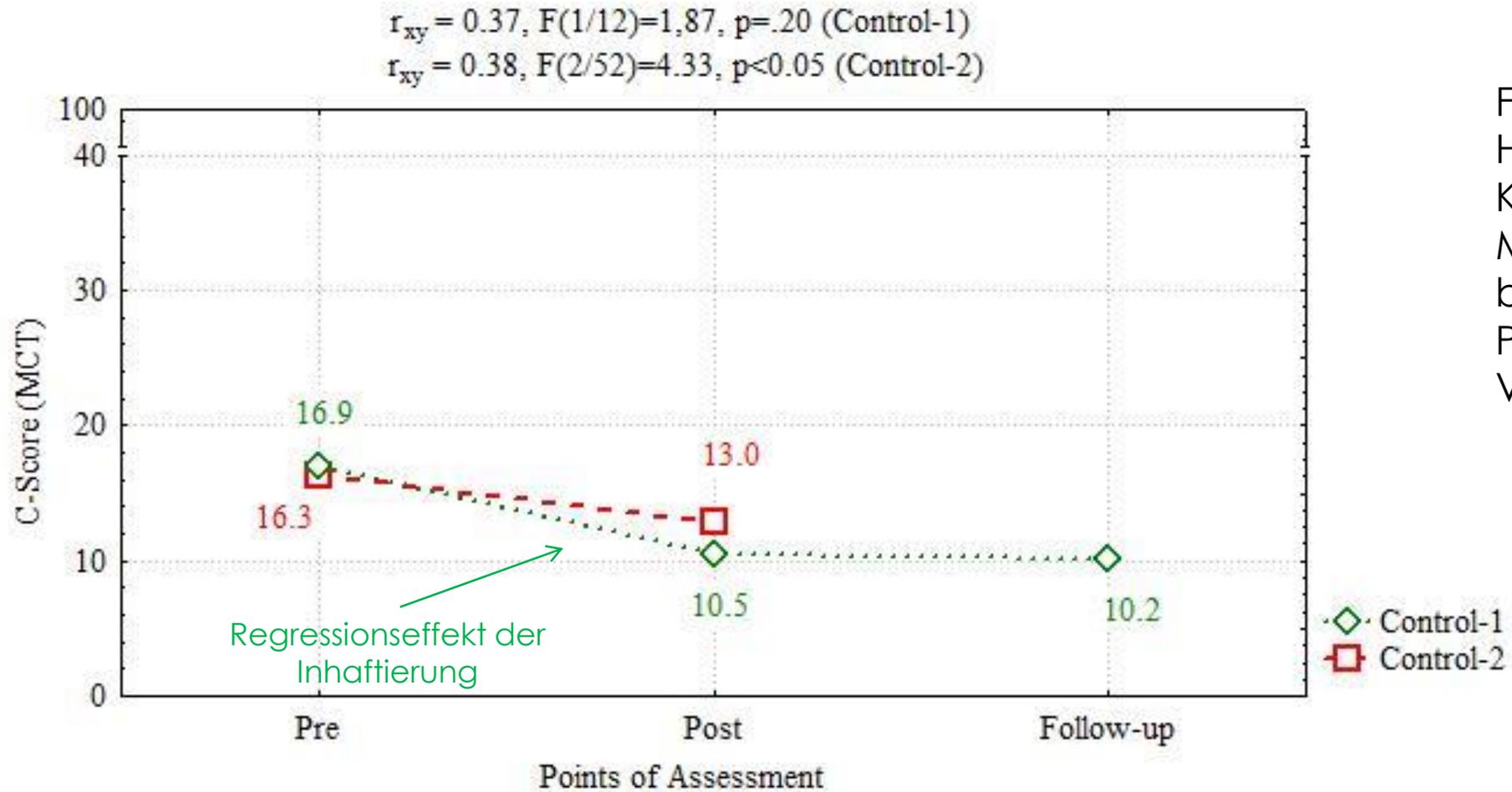
Noch mehr Quellen in:
Lind. G. (2015).
Moral ist lehrbar.
Berlin: Logos

Bildungstheorie (Lind)

- Bildungstheorie: Die Qualität der Bildung ist am wichtigsten für die Entwicklung moralischer Kompetenzen:
- Lerngelegenheiten für Verantwortungsübernahme(VÜ)
- Lerngelegenheiten für angeleitete Reflexion(AR)
- Empirische Studien zeigen:
 - hohe Korrelationen von moralischer Kompetenz und guter Bildung
 - Rückgang der moralischen Kompetenz, wenn Lerngelegenheiten fehlen
 - hohe Wirksamkeit geeigneter Methoden bei der Förderung moralischer Kompetenz

3. Verlernen von Moral im Strafvollzug aufgrund fehlender Lerngelegenheiten

Verlernen von Moral im Strafvollzug

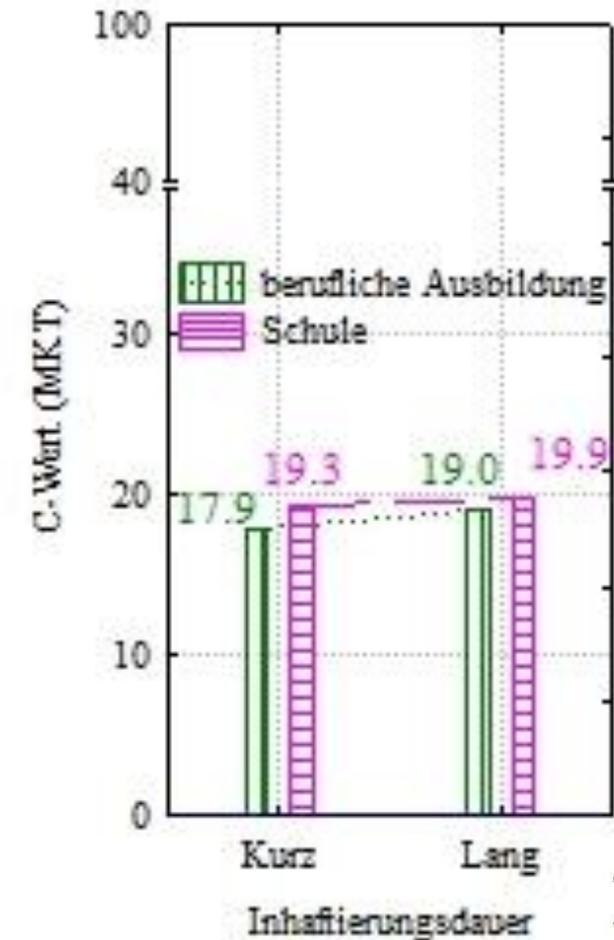
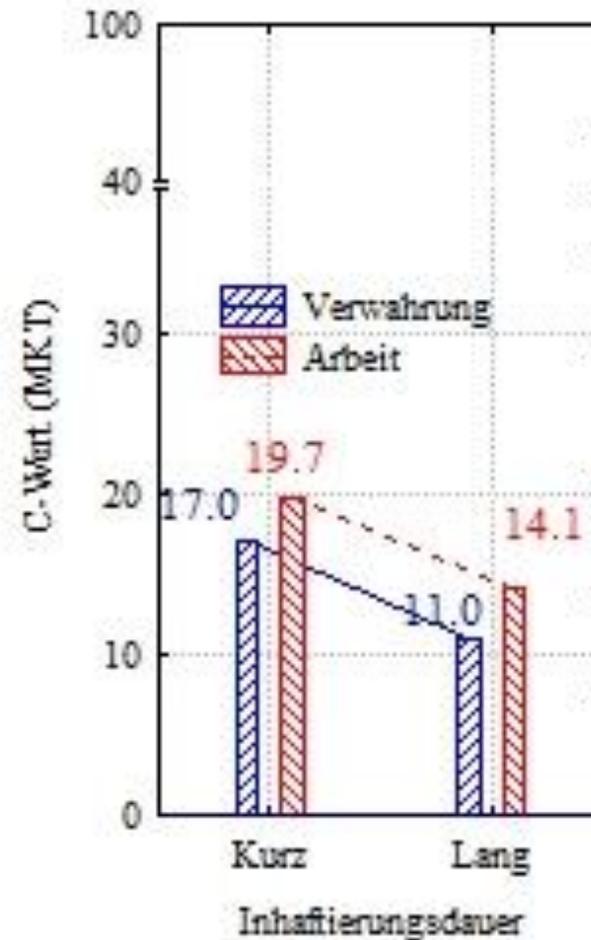


Folie aus:
Hemmerling,
K. (2014).
Morality
behind bars.
Peter Lang-
Verlag

Moralisches Lernen in verschiedenen Gefängnisformen

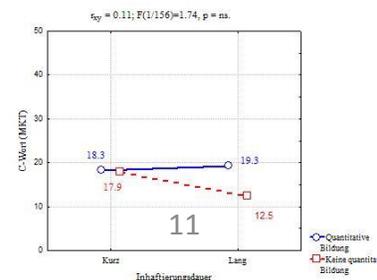
Unterscheidung zwischen Inhaftierten:

- die weniger als 6 Monate inhaftiert sind (kurz)
- die länger als 6 Monate inhaftiert sind (lang)



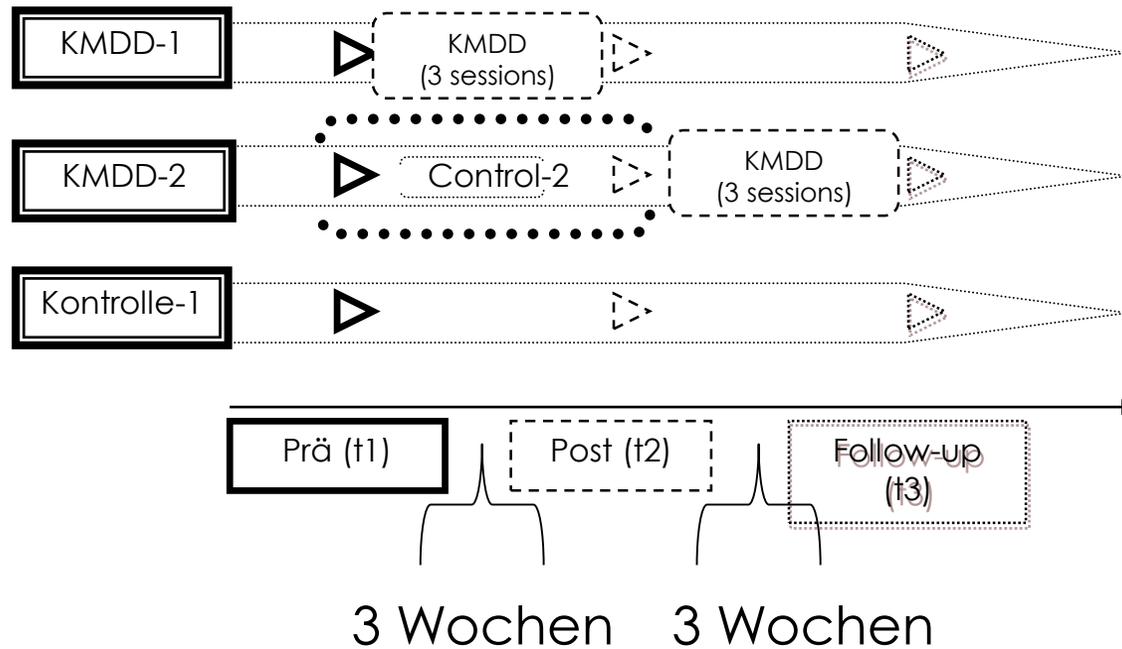
Folie aus: Hemmerling, K.(2014). Morality behind bars. Peter Lang-Verlag

Bild anklicken



Studiendesign

3-wellige Längsschnittstudie



Zeitversetztes
Design

Folie aus:
Hemmerling,
K. (2014).
Morality
behind bars.
Peter Lang-
Verlag

4. Die Konstanzer Methode der Dilemma-Diskussion (KMDD) als respektvoller Start der Resozialisierung

Planbarkeit von demokratischen Prozessen

KMDD
Konstanzer Methode der Dilemma-Diskussion

Ablaufplan Dilemmadiskussion

Dilemma:
Schule:
Klasse:
Datum:

Lehrer/in:
Stunde (Uhrzeit):

Min.	Zeitplan	Änderungen	Tätigkeit	Anmerkungen
0			Den Fall kurz (szenisch) vorstellen. Danach Blätter mit Dilemma austellen.	Auf kurze Pausen achten!
5			Jeden für sich das Dilemma lesen und die Fragen beantworten lassen. Zeit lassen und auf Ruhe achten.	Einfaches Erinnern reicht meist.
10			Dilemmaklärung: Was ist da passiert? Ist das überhaupt ein Problem? Wenn ja, worin liegt es? Was ist der (moralische) Kern des Problems? Was ging X wohl alles durch den Kopf?	Sicherstellen, dass alle Teilnehmer etwas zum Fall und dem Kern des Problem sagen.
15			Erste Abstimmung: Hat X richtig gehandelt?	Bei Abstimmung evtl. Augen schließen lassen
20			Klasse in Pro- und Contra-Gruppe aufteilen. Dann in kleinen Gruppen (3-4 Personen) stützende Argumente sammeln und auf Diskussion vorbereiten lassen.	Gruppen nach Zufall bilden lassen, Gruppengröße genau einhalten!
30			Plenumsdiskussion: Die beiden Grundregeln erklären: a) freie Meinung; aber nur Argumente, keine Personen loben oder angreifen. b) Das Rederecht wandert zwischen den beiden Gruppen hin und her (Ping-Pong-Regel); der letzte Redner bestimmt, wer ihm/ihr antwortet. Lehrer zur kleineren Gruppe: "Sie haben gesagt, dass X richtig/falsch gehandelt hat. Was sind Ihre Argumente? Überzeugen Sie die andere Gruppe."	Zwei Teilnehmer zum Protokollieren an die Tafel bitten. Sie sollen – in kurzen Sätzen – die Argumente notieren.
60			Argumente der Gegenseite bewerten: Was ist das beste Argument der Gegenseite? Beratung mit andern ermöglichen. Nach der eigenen Meinung fragen.	Tafel so stellen, dass die jeweilige Gegenseite die Argumente sehen kann.
70			Plenum: Nominierungen für "bestes Argument" erbiten. Minderheiten-Meinungen ermutigen. Reihum.	Möglichst alle drannehmen, die sich melden
75			Zweite Abstimmung: Hat X richtig gehandelt?	Ergebnis festhalten
80			Nachfragen: Hat Ihnen die Diskussion Spaß gemacht? Was haben Sie gelernt? Später: Haben Sie schon einmal über solche oder ähnliche Probleme mit anderen (Eltern, Lehrer, Freunde) diskutieren können?	
90			Ende der Dilemma-Stunde (Pünktlich enden! Keine Phase auslassen!)	

Letzte Änderung: 16.10.2010 (c) Georg Lind. Für weitere Informationen über die KMDD siehe <http://www.uni-konstanz.de/ig-moral/>

Einladung zur Gruppenaktivität
REDEN & ZUHÖREN

Neue Teilnehmer richten Ihre Vormelder bitte bis zum 14. 11. an die Zentrale III

Wir bitten Sie sich nur anzumelden, wenn Sie an früheren Gruppen noch nicht teilgenommen haben. Die Termine in diesem Jahr sind:

- 17.11. (Vorgespräch, Befragung)
- 18.11. (Diskussion)
- 25.11. (Fragen und Antworten)
- 05.12. (Diskussion)

Wir bitten um Teilnahme an allen Terminen. Es sind insgesamt sechs Termine vorgesehen. Grundkenntnisse der deutschen Sprache werden empfohlen.

Gesprächsleiter: Kay Hemmerling und Matthias Scharlipp

KMDD: Prinzipien und Regeln

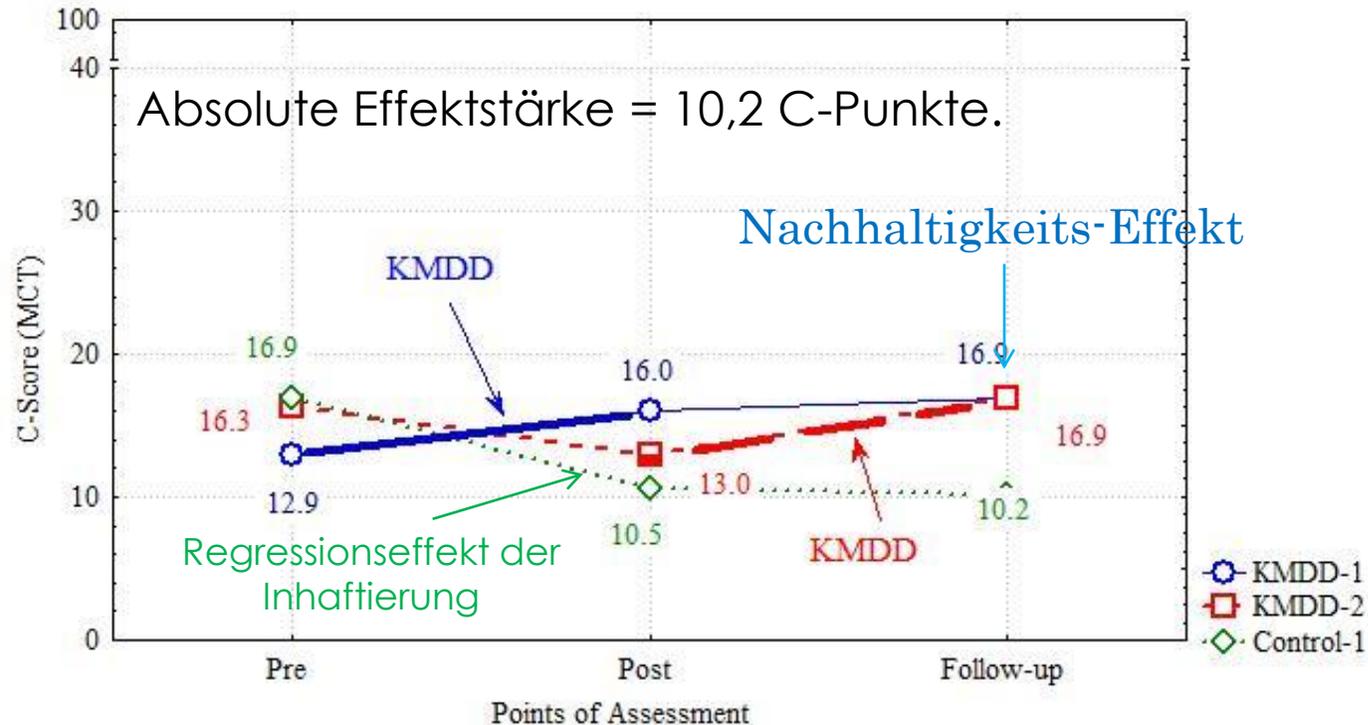
4 Lernprinzipien:

- Angemessene edukative Lernaufgabe (*Konstruktivismus*)
- Zyklische Phasenwechsel (*Affektregulation*)
- Integrativer Lehr- und Lernprozess (*Erlebbare Moral und Demokratie*)
- Selbstbestimmte Methoden-Evaluation (QM)

2 Diskussionsregeln:

- Wechselseitige Achtung (*„Gleichwürdigkeit“*)
- Fliegendes Rederecht (*„Pingpong-Regel“*)
- *Der/die Lehrer/in Diskussionsleitende wacht über die Einhaltung der Regeln*

Wirksamkeit der KMDD-Interventionen



Folie aus:
Hemmerling,
K. (2014).
Morality
behind bars.
Peter Lang-
Verlag

Mehr Effekte der KMDD

- fördert Motivation für Resozialisierung
(verbessert Wohlbefinden, lässt Inhaftierte optimistischer in die Zukunft schauen)
- positive Rückmeldung der Inhaftierten:
[auf einer Skala 0 -6]:
 - Konnten Sie ihre moralischen Gefühle ausdrücken?? M (37) = 4,5
 - Trainierte das Programm „Zuhören“ als wichtige Grundlage des Diskutierens? M (37) = 4,92
 - Trainierte das Programm das „Miteinander reden“ ohne sich anzugreifen oder zu beleidigen? M (37) = 5,1
- Verringert die Anzahl der Konflikte auf den Stationen
- Quelle: Konfliktstatistik der Haftanstalt, z.B. Anzahl der körperlichen Angriffe zwischen den Inhaftierten/auf Beamte etc.

Einige Rückmeldungen von Inhaftierten

- „Bitte versucht hier zu bleiben. Ihr seid ein Hoffnungsschimmer, dass sich hier etwas zum Besseren entwickeln könnte. Ihr gebt uns Motivation und eine einzigartige Chance, Hoffnung. Kann ich irgendetwas tun, dass ihre Arbeit so schnell wie möglich fortgesetzt werden kann???" (26 Jahre, KMDD-2)
- “Solche Gruppen sind eine gute Vorbereitung für meine Haftentlassung.” (34 Jahre, KMDD-3)
- “Solche Gruppen sollten stattfinden, um das friedliche Miteinander zwischen Inhaftierten und Justizvollzugsbeamten zu fördern. Und um dem eigentlichen Ziel näher zu kommen: Resozialisierung. Reden und Zuhören ist ein guter Startpunkt dafür hier im Untersuchungsgefängnis. (29 Jahre)

Zusammenfassung

- Inhaftierte haben hohe moralische Ideale
- Inhaftierte verlieren einen großen Teil ihrer bereits niedrigen moralischen Kompetenz im Gefängnis
- Der Hauptgrund sind fehlende Lerngelegenheiten für moralisches Lernen
- Die Förderung moralischer Kompetenz ist auch im Gefängnis möglich
- Die KMDD fördert moralische Kompetenz effektiv

Schlussfolgerungen

- Um Rückfälle effektiv zu verhindern, müssen wir in Zwangskontexten Lerngelegenheiten für ein freies Leben in der demokratischen Gesellschaft bereit stellen -
und zwar möglichst zu Beginn der Inhaftierung

Dies beinhaltet:

- Schaffung von Lerngelegenheiten für moralisches Lernen (Möglichkeiten, die das Strafvollzugsgesetz bietet, sollten auch genutzt werden)
- Das Konzept von Kompetenz im Gesetz sollte inhaltlich unterlegt werden (§2, Strafvollzugsgesetz)
- Um den Bremseffekt der Untersuchungshaft auf die Resozialisierung zu stoppen, muss die Untersuchungshaft als Teil der Inhaftierung akzeptiert und gestaltet werden.
- Wünschenswert ist ein bewussterer Umgang mit Rückfallraten bei der Evaluation von Resozialisierungsbemühungen

Literatur

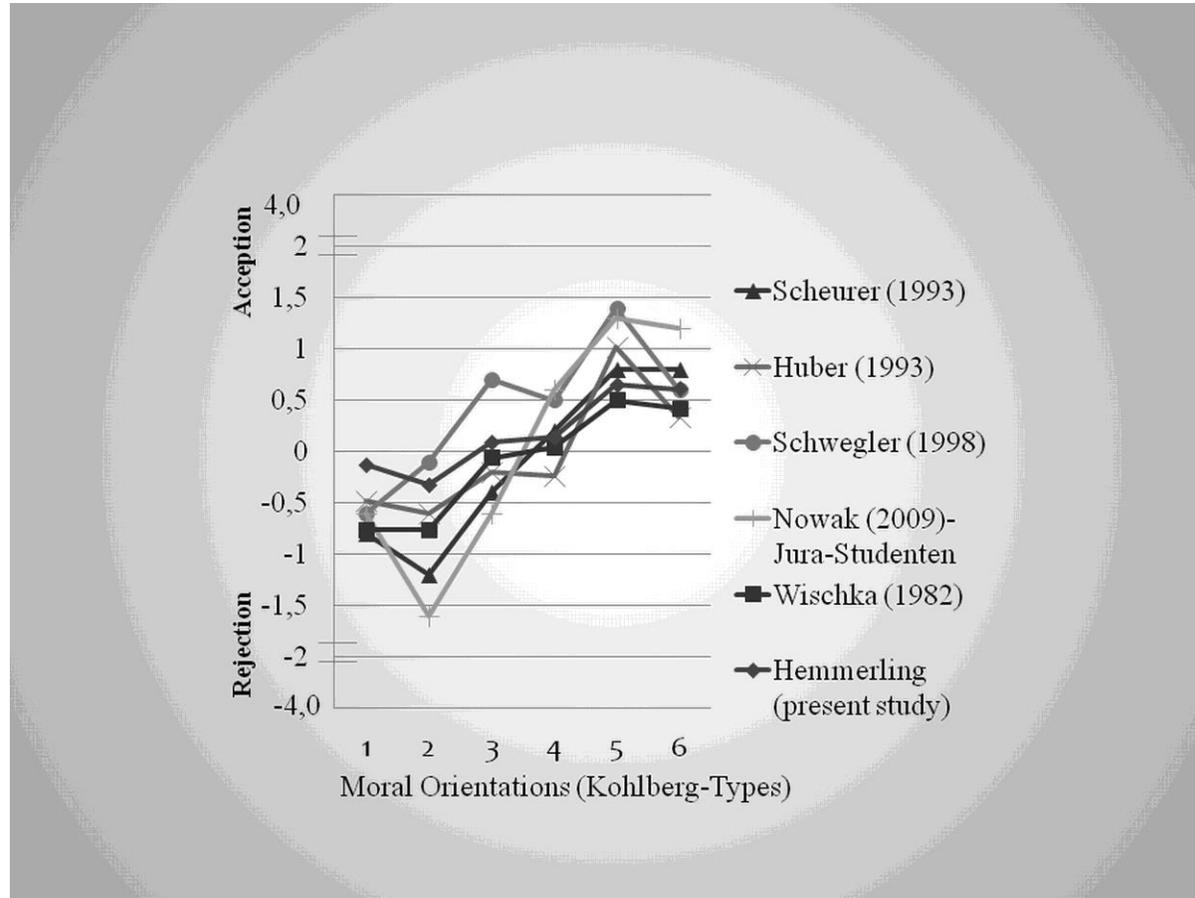
- Blasi, A. (1980). Bridging moral cognition and moral action: A critical review of the literature. *Psychological Bulletin*, 88, 1-45.
- Gross, Michael L. (1994). Jewish Rescue in Holland and France during the Second World War: Moral cognition and collective action. *Social Forces*, 73, 463-496.
- Heidbrink, H. (2010). Moral judgment competence and political learning. In: Lind, G., Hartmann, H.A. & Wakenhut, R., eds., *Moral judgment and social education*, pp. 259 - 271. New Brunswick, NJ: Transaction Publisher.
- Hemmerling, K. (2014). Morality behind bars. An intervention study on fostering moral competence of prisoners as a new approach to social rehabilitation.
- Kohlberg, L. (1984). *The psychology of moral development. Vol. 2: Essays on moral development*. San Francisco: Harper & Row.
- Krebs, D. & Rosenwald, A. (1977). Moral reasoning and moral behavior in conventional adults. *Merrill Palmer Quarterly*, 23, 77 - 87.
- Lenz, B. (2006). *Moralische Urteilsfähigkeit als eine Determinante für Drogenkonsum bei Jugendlichen* Universität Konstanz, Fachbereich Psychologie
- Lind, G. (2015). *Moral ist lehrbar: Wie man moralisch-demokratische Kompetenz fördern und damit Gewalt, Betrug und Macht mindern kann*. Logos: Berlin.
- Mansbart, Franz-Josef (2001). *Motivationale Einflüsse der moralischen Urteilsfähigkeit auf die Bildung von Vorsätzen*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Konstanz, Fachbereich Psychologie.
- McNamee, S. (1977). Moral behavior, moral development and motivation. *Journal of Moral Education*, 7(1), 27 – 31
- Roberts, D. H. & Koeplin, J. P. (2002). Impact of cognitive moral judgment ability on knowledge of red flags. *Research on accounting ethics*, Volume 8, pp. 125 - 143.
- Wasel, Wolfgang (1994). *Simulation moralischer Urteilsfähigkeit. Moralentwicklung: eine kognitiv-strukturelle Veränderung oder ein affektives Phänomen?*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Konstanz, Fachbereich Psychologie.
- Wischka, Bernd (1982). *Moralisches Bewußtsein und Empathie bei Strafgefangenen*. Unveröffentlichte Masterarbeit, Universität Marburg, Fachbereich Psychologie.

Moralische Orientierungen (Kategorien nach Kohlberg)

[Zurück](#)

- Kategorie 1: Einsatz physischer oder psychischer Gewalt: „Und wenn Du nicht willst, dann brauch‘ ich Gewalt!“
- Kategorie 2: Tauschmoral: „Kratz‘ mir den Rücken, dann kratz‘ ich Deinen!“
- Kategorie 3: Ausnutzung von Gruppensolidarität: „Mein großer Bruder/meine große Schwester wird mir beistehen!“
- Kategorie 4: Anrufung des Gesetzes: „Ich bin im Recht!“
- Kategorie 5: Appell an gemeinsame Vertragsbasis: „Du hast mir das aber versprochen!“
- Kategorie 6: Bezug auf das Prinzip universeller Gerechtigkeit: „Das wäre die gerechteste Lösung für alle Beteiligten!“

Auch Inhaftierte haben hohe moralische Ideale



[Zurück](#)

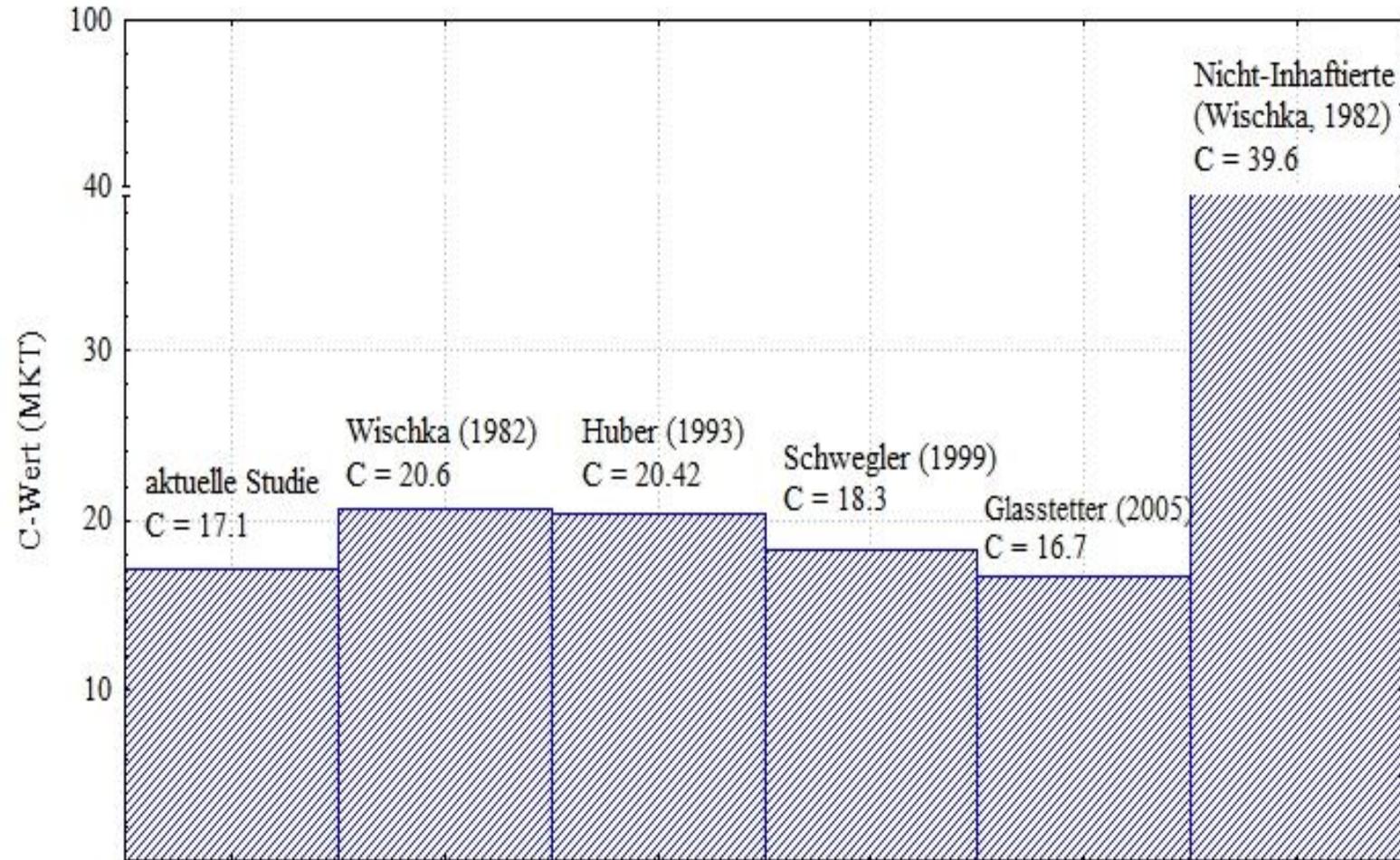
Folie aus:
Hemmerling,
K. (2014).
Morality
behind bars.
Peter Lang-
Verlag

Moralkompetenz(C-Wert)

[Zurück](#)

- Eine moralisch kompetente Person ist in der Lage (konfligierende) moralische Anforderungen zu integrieren, sogar in emotional herausfordernden Konflikten. Dies schließt die Fähigkeit ein eine Meinung gegenüber anderen zu verteidigen und ihnen zuzuhören, sogar wenn sie widersprechen.
- Messinstrument Moralisches-Kompetenz-Text (MKT): Hauptindex ist C-Wert
- C-Wert wird hauptsächlich dargestellt als absolute Effektstärke von Rohwerten (Vergleich von Mittelwerten)
- Spanne von 0 – 100 (<10 = sehr niedrig, 10 – 30 = mittel, ab 40 = sehr hoch)

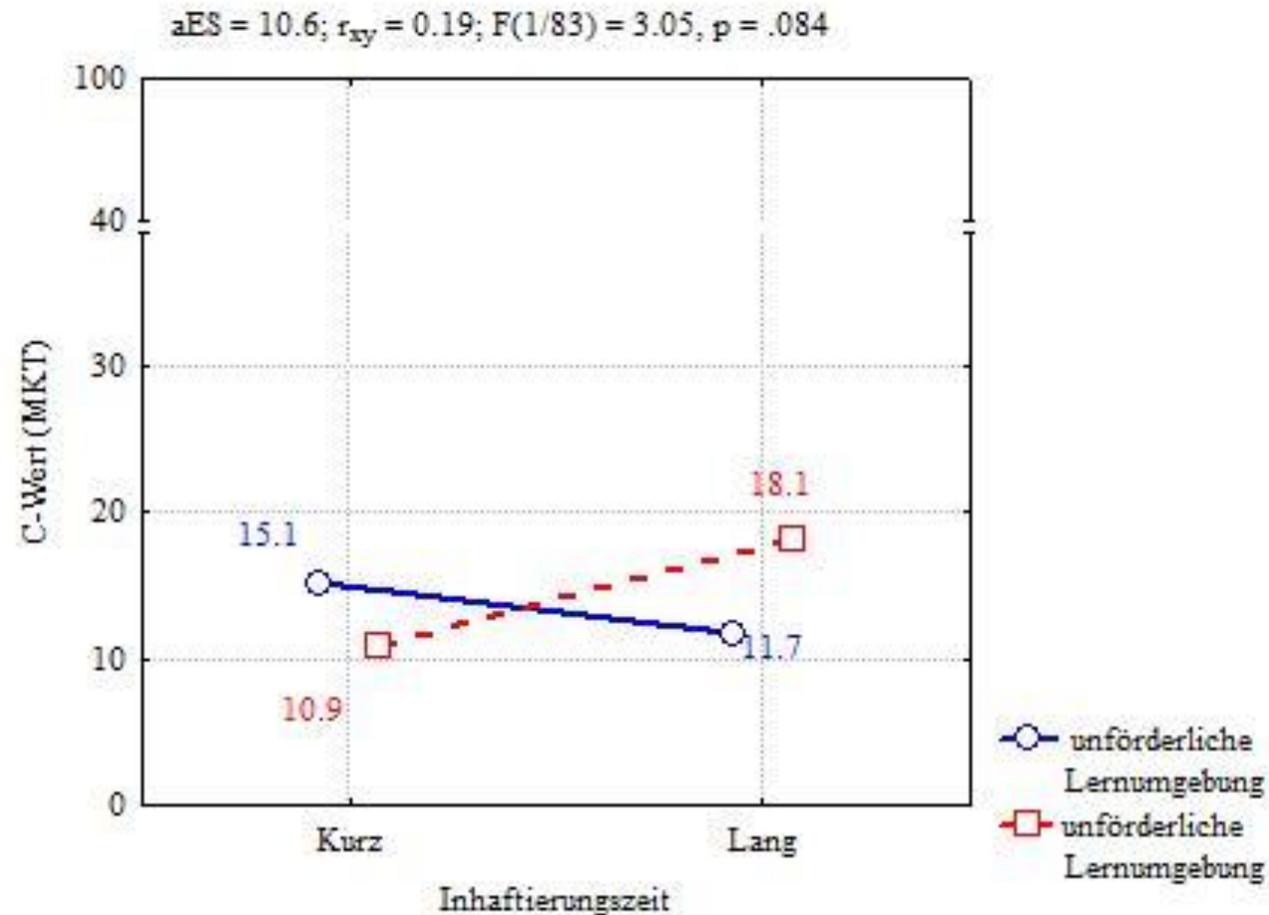
Moralkompetenz – Inhaftierte und Nicht-Inhaftierte im Vergleich



Folie aus:
Hemmerling,
K. (2014).
Morality
behind bars.
Peter Lang-
Verlag

[Zurück](#)

Einfluss von Lernumgebungen auf moralische Kompetenz



[Zurück](#)

Folie aus:
Hemmerling,
K. (2014).
Morality
behind bars.
Peter Lang-
Verlag

Dilemma-Diskussionen „in echt“ erleben

- Sie haben die Möglichkeit eine von einem KMDD-Experten durchgeführte Dilemma-Diskussion in einer Lerngruppe Ihrer Wahl zu erleben.
- Weiterführende Informationen über das Projekt „Dilemma-Diskussion in Sachsen“ der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung unter folgendem Link:
- <https://www.slpb.de/angebote/dilemma-diskussion-in-sachsen/>